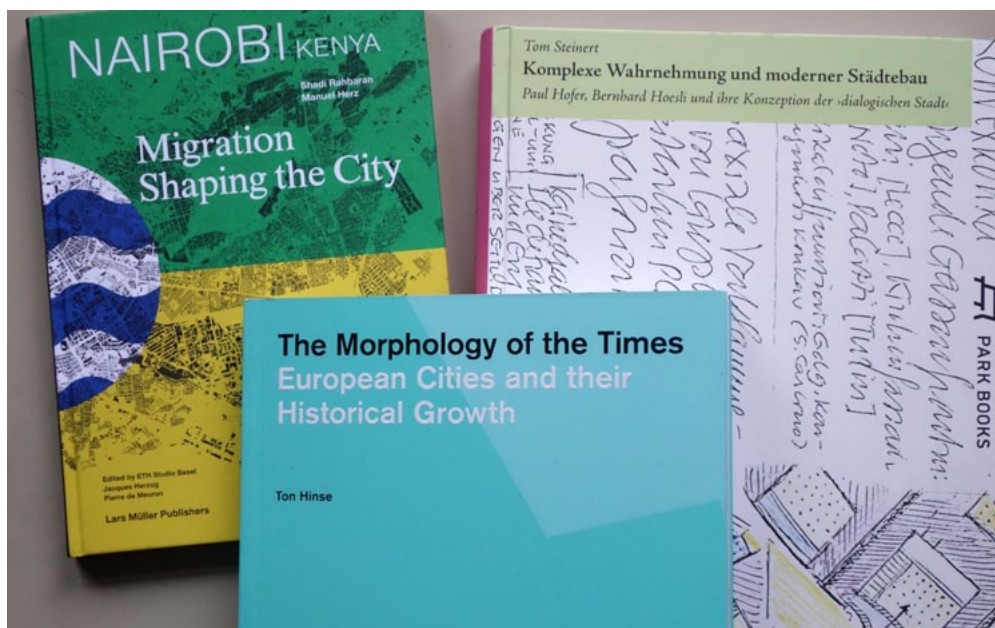


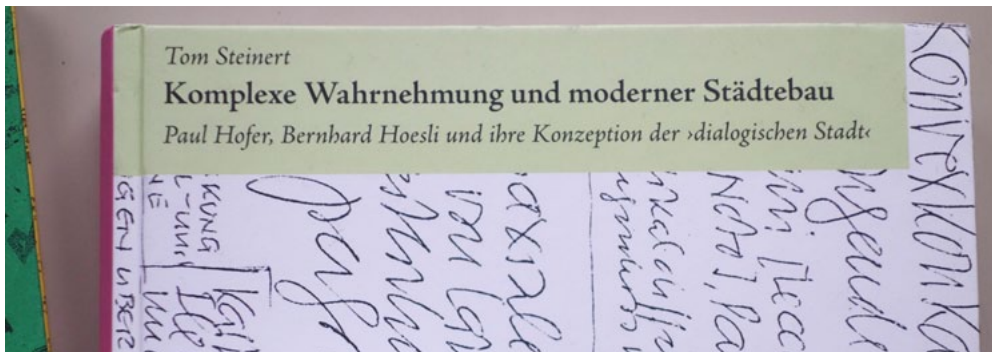
Christian Holl

Über Stadt und über Städte

Neue Bücher über Städtebau, Stadtbaugeschichte und Stadtentwicklung

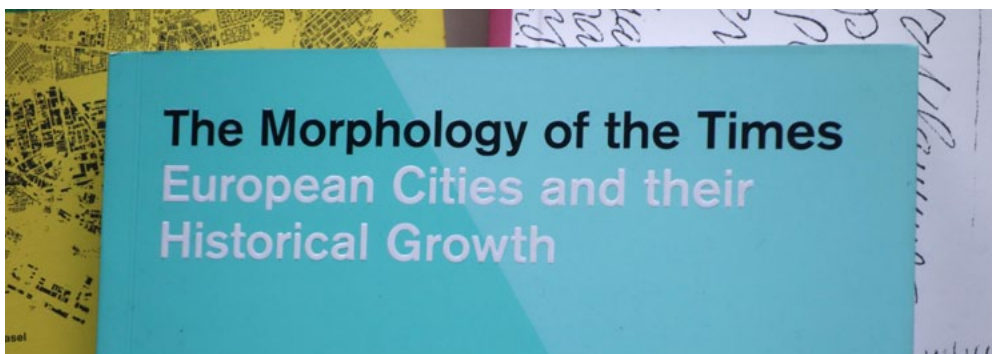


Komplexität ist im Städtebaudiskurs dieser Tage eine Vokabel, der man mit Misstrauen begegnen sollte – nicht selten dient sie dazu, einer reduktiven Sicht auf die Stadt ein Mäntelchen intellektueller Redlichkeit überzuhängen. Wie aufwändig eine Auseinandersetzung mit Komplexität sein sollte, wie bereichernd sie sein kann und wie intensiv sich verschiedene Disziplinen dabei befruchten können, stellt Tom Steinert in seiner Dissertation vor, die bei Park Books in üppiger Ausstattung erschienen ist. „Komplexe Wahrnehmung und moderner Städtebau“ widmet sich der Lehre und Forschung des Städtebauhistorikers Paul Hofer und des Architekten Bernhard Hoesli. Dreh- und Angelpunkt der Untersuchung ist ein 1978/79 von beiden gemeinsam durchgeführter Kurs an der ETHZ, in dem die Vorstellung der dialogischen Stadt entwickelt wird, einer Stadt, in der divergierende Elemente dazu gebracht werden, miteinander zu korrespondieren. Das dabei auf weitausgreifende Studien zurück-



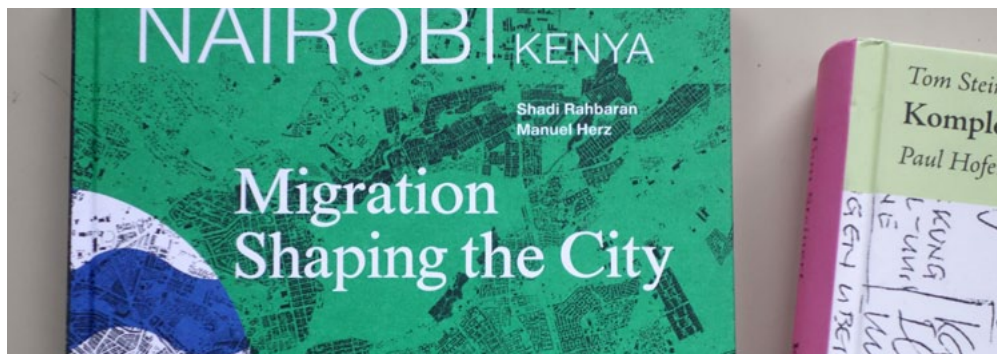
Tom Steinert: Komplexe Wahrnehmung und moderner Städtebau. Paul Hofer, Bernhard Hoesli und ihre Konzeption der „dialogischen Stadt“. Zürich 2014. Weitere Information: [hier](#)

greifende Konzept (Hoesli war mit Colin Rowe unter anderem am Konzept der Collage City beteiligt) wird in seiner Vorgeschichte, den Grundlagen, auf die es aufbaut, seinen Referenzen und in seinen Nachwirkungen gründlich untersucht und vorgestellt. Es wird sichtbar, wie in diesem Konzept Geschichte gedeutet und angeeignet wird, ohne daraus ein abstrahiertes historizistisches Formenvokabular abzuleiten, und wie der Bezug zum Begriff der Sprache über die Metapher des Dialogischen hinaus hergestellt wird. Dabei werden deutliche Unterschiede zum aktuellen Diskurs sichtbar, etwa in der Bedeutung, die dem Barock und seinen Raumvorstellungen eingeräumt wird – das Anliegen, einen Weg aus einer Objektfixierung der Architektur hin zu einer belebenden Stadtkomposition jenseits von Stildebatten zu finden, ist gleichwohl aktuell geblieben. Grund genug, sich weiter um eine dialogische Stadt zu bemühen.



Ton Hinse: The Morphology of the Times. European Cities and their Historical Growth. Berlin 2014. Weitere Information: [hier](#)

Grundlagen des Wissens um die Geschichte der europäischen Stadt vermittelt Ton Hinse. In der Reihe „Basics“ wurde „The Morphology of the Times – European Cities and their historical Growth“ bei Dom Publishers veröffentlicht. Einer Einleitung über Stadtplanung der Griechen und Römer folgen sieben Fallstudien, die Europa leider auf ein Gebiet zwischen Utrecht, Dresden, Sevilla und Lisabonn eingrenzen. Die Qualität des Buchs ist seine Anschaulichkeit in Plänen, Detail- und Übersichtsfotos, Haustypen, charakteristischen Orten und prägnanten Texten. Gewiss ein guter erster Einstieg (etwa für Studenten) in die Stadtbaugeschichte, für Kenner bietet er wenig Neues. Etwas bedauerlich, dass einmal mehr das 20. Jahrhundert als Teil der europäischen Stadtgeschichte arg stiefmütterlich behandelt wird, und sich hier auf die Siedlung Pessac von Le Corbusier beschränkt. Gerade das Versprechen des Titels, auch das Städtewachstum in den Blick zu nehmen, hatte Hoffnungen auf mehr geweckt.



Manuel Herz, Shadi
Rahbaran: Nairobi, Kenya.
Migration Shaping the City.
Zürich 2014.
Weitere Information:[hier](#)

Deswegen soll auch noch ein Buch empfohlen werden, das sich drängenden Problemen der Stadt des 21. Jahrhunderts zuwendet und sich auf eine afrikanische Stadt konzentriert: „Nairobi, Kenya. Migration shaping the city“. Die Untersuchung widmet sich der wechselvollen Stadtbaugeschichte von Nairobi, die sich in einem eindrucksvollen Schwarzplanmuster abzeichnet. Migration ist dabei einer der maßgeblichen Treiber der Entwicklung. Fallstudien nehmen vier verschiedene Viertel Nairobis in den Blick, von Kibera – einem der größten Slums Afrikas, so heißt es – bis zum Central Business District im Herzen der Stadt. Eingebunden werden diese Studien in politische und wirtschaftliche Prozesse. Machtstrukturen innerhalb dieser Stadtteile werden untersucht, die Zusammenhänge zwischen Migration, Stadtgestalt und Macht sind ein prinzipielles Interesse der Forschung am ETH Studio Basel, in dessen Kontext diese Veröffentlichung steht. Eines der Ergebnisse ist, dass sich in den untersuchten Stadtteilen Macht außergewöhnlich autonom strukturiert. Diese Betrachtungsweise hilft nicht nur, Probleme zu identifizieren und zu verstehen, sie schützt auch vor dem romantisierenden Blick. Hier stellt sich die Herausforderung einer dialogischen Stadt in wahrhaft anderen Dimensionen.

Weitere Buchbesprechungen finden Sie auf unseren Seiten unter „[Neue Bücher](#)“